

SCHLAGENHAUF

Rundum Freude am Gebäude!



Vielseitig für Sie im Einsatz

Magazin 2014/2015

Thema Unterwegs für unsere Kunden: ein Tag mit Jessica Giger, Projektleiterin und Magazinerin in Meilen Seiten 4-7

Know-how Flexibler Einsatz: Sanierung und Unterhaltsarbeiten ausserhalb der Bürozeiten Seite 11

Intern Lehrlingslager: Einführung für einen optimalen Start in die Arbeitswelt Seite 14

3 Editorial

Thema

- 4 Ein Tag im Leben von Projektleiterin Jessica Giger

Know-how

- 8 Einfache Dämmung für innen und aussen
 9 Ökologisch: Mineralische Farben und Putze
 10 Tierische Mitbewohner unerwünscht
 11 Sanierung und Unterhaltsarbeiten – ausserhalb der Bürozeiten

Schaufenster

- 12 Rasenmähen auf der Fassade?

Intern

- 14 Lehrlingslager: Guter Start ins Berufsleben
 15 Auszeichnung als Top-Arbeitgeber
 16 Interview: Mit gemeinsamen Werten zum Erfolg
 18 Unsere neuen Lernenden
 19 Mehr Chancen für Kinder und Jugendliche
 20 Allen Jubilaren herzliche Gratulation
 21 Neuer Standort Wetzikon
 22 Miteinander

Jetzt mit weiteren Inhalten auf
www.schlagenhauf.ch

 Zusatzinformationen

 Videos

 Fotos

Impressum

Herausgeber: Rolf Schlagenhauf AG, Meilen

Projektverantwortliche: Claudia Mettler/Jasmin Hutter

Konzept und Redaktion: open up, AG für Kommunikation und PR, Zürich

Realisation: plan b Grafik, Zürich

Fotografie: Thomas Flück Fotografie; Rolf Schlagenhauf AG

Druck: FO Print & Media AG, Egg

Kontakt: info@schlagenhauf.ch



Sehr geehrte Kundinnen und Kunden Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Rolf Schlagenhauf AG hat 2014 ihr 80-jähriges Jubiläum gefeiert. Heute wird unser Familienunternehmen bereits in dritter Generation geführt. Genauso beständig wie die Firma sind auch unsere Werte wie Ehrlichkeit, Fairness, gegenseitige Wertschätzung und das Bewusstsein, dass Erfolg immer auf Arbeit gründet. Damals wie heute teilen unsere Mitarbeitenden die Leidenschaft für das Handwerk und streben für unsere Kunden stets nach bester Qualität.

Neben diesen Konstanten hat sich die Firma Schlagenhauf seit ihren Anfängen kontinuierlich weiterentwickelt – vom Malergeschäft zum vielseitigen Baudienstleister. Als Unternehmer weiss ich, dass nachhaltiger Erfolg alleine nicht möglich ist. Ich sehe das Erfolgsrezept der Firma darin, dass wir viele hochmotivierte und bestens qualifizierte Mitarbeitende beschäftigen, denen ein perfektes Arbeitsergebnis am Herzen liegt.

Die Firmenkultur von Schlagenhauf schafft einen produktiven Rahmen, in dem die Mitarbeitenden ihr Potenzial entfalten, sich weiterentwickeln können und damit das Unternehmen weiter bringen. So ist es auch der Initiative unserer Mitarbeitenden zu verdanken, dass wir heute mit unserem neuen Standort in Wetzikon noch umfassender für unsere Kunden da sind. Ebenfalls von der Belegschaft angeregt wurde die innovative Kerndämmung, welche Schlagenhauf seit diesem Jahr anbietet. Und auch um den Nachwuchs sind wir bemüht: Um den neuen Lernenden einen optimalen Start ins Arbeitsleben zu ermöglichen, führte das Unternehmen 2014 auf Anregung seiner Mitarbeitenden zum ersten Mal ein spezielles Lager durch.

Die Unternehmenskultur von Schlagenhauf schätzen auch unsere Mitarbeitenden. Sie brachten die Firma mit ihren Bewertungen am «Swiss Arbeitgeber Award 2014» auf den hervorragenden dritten Rang.

Zu Schlagenhauf gehört auch das gesellschaftliche Engagement. So sind wir beispielsweise seit Jahren die Koordinationsstelle des Vereins ROKJ, der sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Region einsetzt.

Gerne möchte ich Ihnen – Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitenden – für die Zusammenarbeit, die Anregungen und das Vertrauen danken und wünsche allen eine anregende Lektüre.

Ihr Rolf Schlagenhauf



Ein Tag im Leben von Projektleiterin Jessica Giger

Die Projektleiter von Schlagenhauf sind vielseitige Organisationstalente und amten als Bindeglied zwischen allen Beteiligten. Sie beraten Kunden bei neuen Projekten, koordinieren die Arbeitseinsätze und legen selbst Hand an.

Ob Maler-, Gips- oder Maurerarbeiten, Fassadenisolierungen, Gerüstbau oder Baudienstleistungen: Bei Schlagenhauf erhalten Sie von der Kleinstarbeit bis zum Grossprojekt alles qualitativ hochwertig aus einer Hand. Damit gemäss diesem Leitsatz alle Arbeiten nach Plan verlaufen, stehen Projektleiter in regelmässigem Kontakt mit den Kunden und unterstützen die regionalen Betriebe. Dafür sind sie tagtäglich sowohl im Büro als auch auf den Baustellen im Einsatz.

Organisationstalente sind gefragt

Die Projektleiter besuchen Kunden, besprechen mit ihnen die auszuführenden Arbeiten und finden die passende Lösung. Die fachkundigen Berufsleute planen und koordinieren die Tätigkeiten auf den Baustellen und sorgen für klare Abläufe. Hierfür stehen sie in regelmässigem Kontakt mit den Arbeitskollegen vor Ort und sind erste Anlaufstelle bei Fragen. Diese vielseitige Tätigkeit bringt entsprechend Büroarbeit aber auch handwerkliche Aufgaben mit sich. Das Spektrum reicht dabei vom telefonischen Kundengespräch über das Ausmessen eines Objektes, das Erstellen von Offerten, die Koordination bis hin zu ausführenden Arbeiten oder der Abnahme vor Ort bei Beendigung. Die Funktion des Projektleiters erfordert also einerseits eine starke Kundenorien-

tierung, andererseits braucht es umfassendes fachliches Wissen, organisatorisches und planerisches Können und die Fähigkeit, zahlreiche Projekte gleichzeitig aktiv steuern und führen zu können.

Engagiert bei der Sache

Um die Arbeit der Projektleiter näher vorzustellen, blicken wir auf den nächsten Seiten Jessica Giger, Projektleiterin und Magazinerin in Meilen, einen Tag lang über die Schulter. Der 29-Jährigen gefällt ihre vielseitige Tätigkeit sehr: «Ich stehe gerne im Kontakt mit den Kunden und berate sie. Neben der Arbeit im Büro bin ich auf den Baustellen unterwegs und tausche mich über den Stand der Arbeiten aus», erzählt sie. In ihrem Arbeitsalltag nutzt die gelernte Malerin regelmässig ihre handwerklichen Fähigkeiten: «Dank meiner Berufserfahrung kann ich beispielsweise Farbtöne für das Nachmischen von Farben treffgenau abnehmen», erklärt sie. Nach einigen Jahren im Beruf hatte sich Jessica Giger in einem internen Ausbildungsgang zur Gruppenleiterin weitergebildet und in der Folge noch zusätzliche firmeninterne Weiterbildungen absolviert. Mit ihrer Tätigkeit als Projektleiterin ist sie rundum zufrieden: «Es ist sehr motivierend, wenn einem der Arbeitgeber neue Chancen eröffnet und damit den eigenen Lernwillen unterstützt», sagt Jessica Giger.

Mehr zu unseren Dienstleistungen finden Sie unter:

www.schlagenhauf.ch/dienstleistungen



Jessica Giger ist Projektleiterin und Magazinerin in Meilen und betreut Kunden in der ganzen Region.



6:15 Als Magazinerin verlädt Jessica Giger frühmorgens alle Materialien für die Arbeitsgruppen.



6:45 Danach beginnt ihr Arbeitstag als Projektleiterin. Als erstes bespricht sie mit dem Geschäftsführer Franco Pinelli ihre Aufträge für den Tag.



8:15 Im Büro erledigt Jessica Giger administrative Aufgaben und spricht sich telefonisch mit Kunden ab.



8:30 Bereits kurze Zeit später ist die Projektleiterin unterwegs zur ersten Baustelle in Herrliberg-Feldmeilen.

Jessica Giger schätzt an ihrer Arbeit vor allem den direkten Kontakt mit Kunden und Kollegen. Sie ist am liebsten unterwegs auf Baustellen, tauscht sich mit den Fachpersonen vor Ort aus oder besichtigt neue Projekte. Neben ihrer Tätigkeit als Projektleiterin ist Jessica Giger Magazinerin in Meilen.



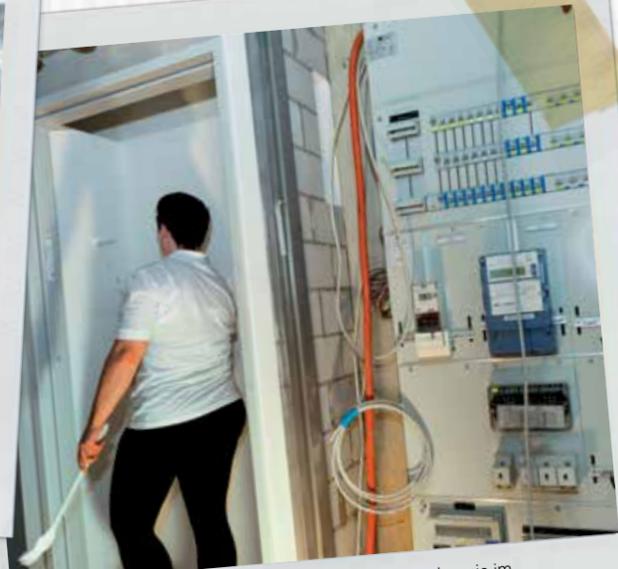
10:30 Auch die Malerarbeiten an der Fassade eines Restaurants in Stäfa kommen gut voran. Die Projektleiterin bespricht mit dem Maler das weitere Vorgehen.



9:20 Auf der Baustelle zeigt Jessica Giger ihrem Mitarbeiter vor Ort, welche Arbeiten zu erledigen sind.



13:05 Nach der Mittagspause kontrolliert die Projektleiterin gemeinsam mit ihrem Mitarbeitenden Oliver Maeder Arbeiten, die in einer Schule ausgeführt wurden.



11:25 Für die gelernte Malerin ist es selbstverständlich, dass sie im Bedarfsfall auch selber Hand anlegt, wie auf dieser Baustelle.

Jessica Giger arbeitet seit 2009 bei der Firma Schlagenhaut und ist heute Projektleiterin in Meilen. Die 29-Jährige absolvierte ursprünglich eine Malerlehre und bildete sich zur Projektleiterin weiter. Jessica Giger wohnt in Uster. In ihrer Freizeit kümmert sie sich um ihr Pflegepony und verbringt viel Zeit in der Natur.



14:15 Für einen Neukunden misst Jessica Giger in Meilen fachkundig eine Wohnung aus. So kann sie eine präzise Offerte erstellen.



15:30 Damit die Maler am kommenden Tag eine beschädigte Wand eines Einfamilienhauses in Meilen ausbessern können, bestimmt Jessica Giger vor Ort den exakten Farbton.



16:15 Zurück am Standort bereitet die Projektleiterin ein Farbmuster für einen Kunden vor. So sieht dieser, wie die Farbe für sein Wohnzimmer in der Fläche wirkt.



17:15 Nach einem vielseitigen Arbeitstag schliesst Jessica Giger das Magazin und fährt in ihren wohlverdienten Feierabend.

Einfache Dämmung für innen und aussen

Aufgrund steigender Energiepreise machen sich bestehende, aber auch künftige Hausbesitzer zunehmend Gedanken, wie sie den Energieverbrauch senken können. Für den Bestandsbau bietet sich die Kerndämmung an, die bei Innenräumen auch dem Brand- und Lärmschutz dient.

Der Energieverbrauch in einem Gebäude hängt von verschiedenen Faktoren ab. So ist neben dem Benutzerverhalten (Raumtemperatur, Benutzungszeiten, Lüftungsverhalten) auch die energetische Qualität des Gebäudes ausschlaggebend. Gerade bei älteren Gebäuden wurde aber oft auf eine ausreichende Dämmung zu wenig Wert gelegt. Dies nicht nur bei den Aussenfassaden, sondern auch im Inneren des Gebäudes. Während Ersteres die Energieeffizienz beeinträchtigt, kann die unzureichende Dämmung von Installationswänden und -schächten sowohl zu mehr Lärm und Wärme als auch zu mangelndem Brandschutz führen.

Einfach und schnell erledigt

Ein effizientes Verfahren für die Dämmung im Bestandsbau ist die nachträgliche Kerndämmung, auch Einblasdämmung genannt. Als Material kommen Polystyrol, EPS, Steinwolle und Perlit in Frage, wobei auf Granulat, Flocken oder Perlen mit möglichst geringem Durchmesser geachtet werden sollte. Das kleinräumige Dämmmaterial verteilt sich besser in Zwischenräumen und kann optimal verdichtet werden. Ein grosser Vorteil dieser Art der Dämmung ist die schnelle Umsetzbarkeit und die geringe Schmutzbelastung. Dies ist vor allem beim Einsatz in Innenräumen von Vorteil, zum Beispiel bei Ver- und Entsorgungsleitungen in Sanitärräumen und Küchen. Die Dämmung der Installationswände und -schächte dient hier je nach Material sowohl dem Brand- als auch dem Lärmschutz. «Zum Einsatz kommen je nach Bedarf Cellulosefasern oder

Granulat, zum Beispiel von Schweizer Herstellern wie Haga oder Flumroc. Eigentlich brauchen wir nur die Ausführungspläne sowie die Angaben bezüglich Brandschutzanforderungen. Dann kann es sofort losgehen», erklärt Bernhard Maier, Regionenleiter Zürich Stadt.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Das Dämmmaterial wird mit Hilfe einer Spezialmaschine über einen flexiblen Schlauch mit leichtem Überdruck in die entsprechende Hohlschicht eingeblasen. Durch den Druck wird der Dämmstoff so weit verdichtet, dass eine geschlossene, volumenbeständige und hohlraumfreie Dämmschicht entsteht. Diese einfache Umsetzung erlaubt den Einsatz der Einblasdämmung sowohl für die Fassadendämmung, die Trennung von Kalt- und Warmräumen, Installationswände für Rohre, Kabel und Verteilungen oder auch für den Wärmeschutz.

Eigenschaften Kerndämmung

- + Wirtschaftliche Wärmedämmung
- + Für Lärm- und Brandschutz geeignet
- + Altersbeständig und biologisch einwandfrei
- + hohlraumfrei und volumenbeständig
- + schnelle und saubere Massnahme



Ökologisch: Mineralische Farben und Putze

Mineralische Farben und Putze sind bei Schlagenhauf regelmässig im Einsatz. Sie haben vorteilhafte bauphysikalische Eigenschaften und bieten ein grosses und individuelles Spektrum an Farbtönen, wie Thomas Klug, Geschäftsführer der Firma Keimfarben AG, im Interview betont.

Herr Klug, wie unterscheiden sich mineralische Farben und Putze von synthetischen Produkten? Mineralische Farben und Putze werden so genannt, weil sie mineralisch gebunden sind. Das Bindemittel und die Pigmente der Produkte stammen aus der Erdkruste und bestehen aus Quarz oder Kalk. Diese Farben enthalten kein Lösemittel wie Terpentin- oder Nitroverdüner, sprich das Lösemittel ist schlicht Wasser. Die Produkte sind folglich genauso ungiftig wie ein gewöhnlicher Stein. Dies macht sie zu einer ökologischen Alternative gegenüber konventionellen, synthetischen Farben.

Wo finden diese Produkte Anwendung? Mineralische Farben werden fast ausschliesslich für Fassaden und im Gebäudeinnern im Decken- und Wandbereich verwendet. Streicht man mit einer mineralischen Farbe, kann man beispielsweise noch am selben Tag in das entsprechende Zimmer einziehen und nimmt keinen Farbgeruch wahr.

Welche Eigenschaften haben mineralische Farben und Putze? Sie sind über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg – von der Herstellung über die Verarbeitung, die Nutzung bis

zum Rückbau – ökologisch unbedenklich. Synthetische Putzoberflächen der Fassade können von Algen, Moosen und Pilzen angegriffen werden, was den Schutz des Gebäudes vor Umwelteinflüssen mindert. Werden mineralische Farben und Putze verwendet, kann die Feuchtigkeit ein- und ausdiffundieren. Dadurch nimmt die Neigung zu Schimmel im Innenbereich und zu Algen- sowie Schimmelbefall im Aussenbereich massiv ab und es kann auf Farben mit Biozid-Zusätzen verzichtet werden. Bei einem solchen Wandaufbau wird die Raumluft aufgrund der Materialeigenschaften mineralischer Produkte ausserdem seltener als stickig empfunden. Die Pigmente sind beständig, die Farben sind dadurch äusserst langlebig, was zu längeren Renovationszyklen führt – ein Vorteil für Bauherren. Gerade im Fassadenbereich spricht man ausserdem vom «Altern in Würde» – das allmähliche Abtragen der Farbschicht im Laufe von 30 oder 40 Jahren wirkt sympathischer als das Abblättern, wie man es von anderen Farben kennt.

Wie unterscheidet sich die Anwendung mineralischer Farben und Putze von jener von synthetischen Produkten? Für die mineralische Putz-, Spachtel- und Lasurtechnik braucht es gutes Handwerk sprich Personen, die über eine gewisse Erfahrung verfügen. Denn im Vergleich zu industriellen, chemischen Produkten sind mineralische in der Verarbeitung anspruchsvoller.

Sind mineralische Farben nicht eintönig? Keineswegs. Das mineralische Bindemittel bettet die Pigmente der Mineralfarben farblos und kristallin ein. Fällt auf diese Fläche Licht, ergibt sich eine gerichtete Lichtreflexion, die je nach

Standort des Betrachters unterschiedlich ausfällt. Grundsätzlich kann man daher sagen, dass mineralische Farben leuchtender sind als konventionelle Dispersionsfarben. Durch ihren Aufbau wirken diese aber immer etwas regelmässiger und homogener. Das Leuchten der Mineralfarben wirkt strukturbetonend. Auch können mineralische Farben genauso intensiv sein wie Farbtöne auf synthetischer Basis. So findet sich in unserem Sortiment ein «Feuerwehr-Rotton» für den Innenbereich. Farbtöne jedoch, die als schreiend oder stechend empfunden werden, sind mit mineralischen Farben nicht abgedeckt.

«Altern in Würde – das allmähliche Abtragen der Farbschicht im Laufe von 30 oder 40 Jahren wirkt sympathischer als das Abblättern, wie man es von anderen Farben kennt.»

Thomas Klug, Geschäftsführer
Keimfarben AG, Diepoldsau



Tierische Mitbewohner unerwünscht

Auch wenn wir im Wald dem Specht bei seiner Nahrungssuche fasziniert zuschauen, so ist seine Präsenz in einer Hausfassade nicht erwünscht. Hat er sich einmal eingenistet, hilft nachhaltig nur eine Sanierung mit Schutzmassnahmen.

Die Stadt ist nicht nur für Menschen attraktiv. Immer mehr Tiere nutzen sie als zusätzlichen Lebensraum, darunter zum Beispiel auch der Buntspecht. Er findet nicht nur Baumbestände im Stadtgebiet attraktiv für den Nestbau, zusätzlich finden Antennen, Dachbleche oder Fassaden seinen Zuspruch. Selten zur Freude der menschlichen Mitbewohner, denn die verursachten Schäden können grössere Ausmassen annehmen.

Gesetzlich geschützte Baumeister

Spechte sind ein wichtiger Teil des ökologischen Gleichgewichtes. Schädigende Insekten und Larven im Holz sind vor ihrem scharfen Schnabel nicht sicher und mit ihrer Nahrungssuche sorgen die Wildvögel für einen gesünderen Wald. Als Brutplätze und Schlafplatz schlagen Spechte Höhlen in die Bäume. Immer mehr als sie eigentlich brauchen, da der Höhlenbau Teil des Balzrituals ist. Die freien Höhlen werden dann von anderen Tieren genützt. Spechte schlagen ihre Höhlen aber längst nicht nur in Bäume, sondern auch in Hausfassaden. «Auch wenn es im Interesse der Hauseigentümer liegt, beschädigte Fassaden schnellstmöglich zu reparieren: Solange geschützte Vogelarten in den Löchern brüten oder Junge aufziehen, dürfen keine Arbeiten vorgenommen werden»,

informiert Johann von Hirschheydt, diplomierte Forst-Ingenieur bei der Vogelwarte Sempach.

Schäden unbedingt beheben

Sucht der Specht seine Nahrung auf nicht gedämmten Fassaden und schlägt dabei kleinere, locker sitzende Putzteile ab, ist der Schaden nicht so gross. Anders sieht es bei Fassaden im Wärmedämmverbundsystem aus. Um hier eine Höhle zu bauen, räumt der Specht das Dämmmaterial aus. Die Folge ist nicht nur ein Wärmeverlust, sondern auch mangelnder Schutz gegen schädigende Witterungseinflüsse. Durch die entstehenden Wärmebrücken kann die Innenwand von Schimmel befallen werden. Auch nutzen neben Vögeln zum Beispiel Eichhörnchen oder Fledermäuse die Höhlen gerne für sich, so dass es auf jeden Fall zu Verschmutzungen und Ungezieferbefall kommt.

«Meisseln die Tiere ihre Löcher in der Fläche, bleibt nur die Ausbesserung der betroffenen Stelle. Oft legen die Spechte ihre Löcher an Gebäudeecken an, da sie hier besser landen und sich abstützen können. Daher ist eine der wirksamsten Abwehrmassnahmen, die Vögel daran zu hindern, an den Ecken zu landen. Dazu sind zum Beispiel auf beiden Seiten senkrecht laufende Stahldrähte oder glatte, zirka 10 cm breite Abdeckungen geeignet», erklärt René Graf, Regionenleiter Zürcher Oberland und Winterthur.



Weitere Möglichkeiten zur Abwehr von Spechten

Vogelscheuche Flattervorhänge, CD-Ketten, Wimpelleinen oder Windspiele sind eine durchaus hilfreiche, aber nicht schöne Massnahme.

Konkurrenz, Feinde Lebensechte Attrappen können den Specht aus seinem Revier vertreiben, allerdings gewöhnt er sich an unbewegliche Störenfriede.

Putze Besonders glatte und dicke Putze sorgen dafür, dass dem Specht der Halt und das Hacken erschwert werden und es ihm so verleidet.

Begrünung Dickes Strauchwerk wird von Spechten gemieden. Daher können Fassadenbegrünungen als Spechtabwehr dienen.

Eckbespannung Die Bespannung der Hausecken mit Kabel ist hilfreich, optisch jedoch nicht sehr ansprechend.

Sanierung und Unterhaltsarbeiten – ausserhalb der Bürozeiten

Auch in Büros und Empfangsräumen sind regelmässige Unterhalts- und Sanierungsarbeiten wichtig. Damit der gewohnte Arbeitsbetrieb trotzdem ungestört weiterlaufen kann, werden die Arbeiten von Schlagenhaut auf Wunsch in Nacht- und Wochenendarbeit erbracht.

In Büros, Empfangs- und Schallerräumen ist ganztags viel los. Diese Räumlichkeiten werden von vielen Menschen genutzt und sind deshalb einer erhöhten Beanspruchung ausgesetzt. Aufgrund ihres repräsentativen Charakters sind sie die Visitenkarten des Unternehmens. So versteht es sich von selbst, dass diese Räume bei Kunden und Geschäftspartnern stets einen einwandfreien und gepflegten Eindruck hinterlassen sollen. Und auch die Mitarbeitenden fühlen sich in schönen Räumlichkeiten wohler. Sanierungsarbeiten haben aber nicht nur einen optischen Effekt; mineralische Farben beispielsweise wirken sich positiv auf das Raumklima aus.

Für alle von Vorteil

Unterhalts- und Sanierungsarbeiten zu Geschäftszeiten können den Arbeitsbetrieb jedoch einschränken oder gar verunmöglichen, was für den Auftraggeber Zusatzkosten bedeuten würde. Es ist deshalb vorteilhaft, wenn solche Arbeiten ausserhalb der Büroarbeitszeiten ausgeführt werden. Die Firma Schlagenhaut erbringt aus diesem Grund verschiedenste Arbeiten auf Wunsch auch in Nacht- oder Wochenendarbeit.

«Wir gehen flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kunden ein und erarbeiten mit ihnen einen Sanierungsplan, der optimal zum jeweiligen Projekt und Arbeitsumfeld passt», erklärt der operative Leiter Erwin Haas. Auftraggeber profitieren von Arbeiten in der Nacht und am Wochenende, da die gewohnten Arbeitsabläufe uneingeschränkt weiterlaufen. In den öffentlichen Räumen können Kunden ungestört ein- und ausgehen und die Mitarbeitenden wie gewohnt ihrer Tätigkeit nachgehen. Die Experten von

Schlagenhaut wiederum können nach Büroschluss in den aufgeräumten Räumen ungestört ihrer Arbeit nachgehen. Sie bereiten alles vor, decken das Büromöbiliar sorgfältig ab und erledigen danach speditiv die anstehenden Sanierungen. In einer Nachtschicht werden so Wände ausgebessert, ganze Büros gestrichen sowie weitere Kleinarbeiten wie Schallschutzmassnahmen oder

kleine Gips- oder Maurerarbeiten erledigt. Mit allen diesen Vorteilen eignet sich der nächtliche Arbeitseinsatz sowohl ideal für Büros, Produktions- und Empfangshallen, für Restaurants, den Detailhandel, Treppenhäuser, Kundenzonen und zahlreiche weitere Räumlichkeiten, wie auch für Unterführungen oder Parkgaragen.

Schlagenhaut erbringt Arbeiten auf Wunsch in Nacht- und Wochenendarbeit, wie hier im Coiffeur-salon mauropera in Erlenbach.



Rasenmähen auf der Fassade?

Die Kinder, die in den Kindergarten Weiach gehen, werden wohl nur Augen für die bunten Farben des Rasenteppichs an der Aussenwand haben. Die innovative Fassade bietet aber neben den optischen noch viele weitere Vorteile.

Eine Viertelstunde von Bülach entfernt liegt die Gemeinde Weiach, die über eine eigene Primarschule sowie einen Kindergarten verfügt. Aber nicht irgendeinen Kindergarten. Den «Farbtupf» ziert eine ganz besondere Fassade – hier wurde von Schlagenhauf zum ersten Mal in der Schweiz ein Kunstrasen als Teppichfassade in verschiedenen Farben aufgezogen. Die überraschende Optik ist aber nicht nur ein Hingucker, sondern hat auch funktionale Vorteile.

Hochwertig und langlebig

Auf grünem Kunstrasen haben viele von uns schon Sport getrieben oder haben ihn sogar auf dem Balkon als «Begrünung» ausliegen. Seit Neuestem gibt es den Rasen in verschiedensten Farbtönen, die wie beim Kindergarten Weiach Strohgold, Rotkraut oder einfach Olivgrün heissen. Der 2014 eingeweihte Holzelementbau wurde mit einem schwer brennbaren, gekräuselten Polyethylenteppich bekleidet, der sowohl strapazierfähig als auch wetter- und UV-beständig ist. Weiterer Vorteil: aufgrund seiner antistatischen Eigenschaften nimmt er nur wenig Schmutz auf.

Angebracht wird ein solcher Teppich mit Hilfe einer einfach zu montierenden Unterkonstruktion, auf die das jeweilige Material aufgespannt wird. Schöner Nebeneffekt: Auch Insekten werden von dieser Konstruktion nicht angezogen, da der Luftstrom der hinterlüfteten Fassade kein ideales Umfeld für sie darstellt. «Die Bekleidung der Fassade war herausfordernd und es brauchte viel Präzision. Einerseits hat man beim Schneiden der Bahnen nur einen Versuch, dann

müssen die Bahnen perfekt passen. Andererseits darf es beim Spannen des Teppichs keine Falten geben», erklärt Silvio Luck, Regionenleiter Zürichsee rechts.

Fassaden werden vielseitiger

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden, Vorhangfassaden, Wärmedämmverbundsysteme – bei der Wahl des Fasadensystems gibt es unterschiedliche Optionen. Aber nicht nur bei der Konstruktion, auch bei der ästhetischen Fassadengestaltung gibt es verschiedene Alternativen. Wer sich nicht für eine Putzfassade, Naturstein- oder Holzfassade entscheidet, kann zwischen modernen Materialien wie Glas, Metall oder eben Textilien wählen.

Mehr Bilder zum Kindergarten Farbtupf unter:

www.schlagenhauf.ch/referenzen

Mehr zu Fassaden unter:

www.schlagenhauf.ch/fassadenbau

Vorteilhafte Textilfassaden

- + Modernes Design
- + Nahtlos wirkende Fassadenfläche
- + Objektfarbe und -muster möglich
- + Funktionaler Zusatznutzen
- + Kosteneffizient



Die innovative Grasfassade des Kindergartens Weiach wirkt nicht nur optisch ansprechend, sondern hat auch verschiedene funktionale Vorteile.



Lernende starten ins Berufsleben

Der Schritt von der Schule in die Arbeitswelt ist gross. Um einen optimalen Start in die Lehre zu gewährleisten, führte Schlagenhauf 2014 zum ersten Mal ein Lehrlingslager durch. Neben fachlichem Austausch kam dabei auch der Teamgeist nicht zu kurz.

In den Betrieben von Schlagenhauf starten dieses Jahr neun Lernende ihre Ausbildung zum Maler und Gipser. Für die Berufsanfänger bedeutet der Eintritt in die Berufslehre auch den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Im dynamischen Arbeitsalltag wird von ihnen viel Engagement und Verlässlichkeit erwartet, gleichzeitig können sie Verantwortung übernehmen. «Die Jugendlichen kommen meist frisch aus der Schule und haben noch keinerlei Erfahrung mit der Arbeitswelt. Wir wollen ihnen mit dem Lehrlingslager einen guten Start in die Ausbildung ermöglichen», erklärt Claudia Mettler, Lehrlingsverantwortliche, die Hintergründe.

Für das dreitägige Lager quartierten sich die Teilnehmer Anfangs August in ein Vereinshaus auf dem Flumserberg ein. In Ausbildungsblöcken am Morgen und Nachmittag informierten die Fachpersonen von Schlagenhauf über unterschiedliche Aspekte des Berufsalltags. «Um die Jugendlichen auf die Lehre vorzubereiten, kamen ganz unterschiedliche Themen zur Sprache. Und natürlich standen wir für alle Arten von Fragen zur Verfügung», sagt Claudia Mettler. Neben dem genauen Ablauf der Berufslehre erhielten die Berufseinsteiger Informationen über das Unternehmen und die verschiedenen Arbeitsgattungen. Ebenfalls intensiv behandelt wurde die Arbeitssicherheit ebenso wie das Verhalten gegenüber Kunden und Mitarbeitenden. Neben der Theorie kam aber auch das Gemeinschaftsgefühl nicht zu kurz. Mit zum Programm gehörte eine Wanderung inklusive «Wellness» in Form eines Barfusspfades und einem stärkenden

Mittagessen vom Grill. In der freien Zeit lernte man sich bei Gesellschaftsspielen und Gesprächen besser kennen. Claudia Mettler zieht eine äusserst positive Bilanz: «Es herrschte eine tolle Stimmung. Die Motivation und das Interesse der Lernenden haben die Ausbilder in ihrer Arbeit bestärkt. Wir werden nächstes Jahr sicherlich wieder ein Schlagenhauf Lehrlingslager durchführen.» Positiv wird das Lager auch von Teilnehmer Andreas Frey beurteilt, der eine Malerlehre absolviert: «Ich finde es eine tolle Idee. An meinem ersten Arbeitstag war ich bereits gut über die wichtigsten Abläufe informiert und konnte gleich mitarbeiten», sagt er. Tamara Kienast, ebenfalls in der Ausbildung zur Malerin, stimmt ihm zu: «Seit dem Lager kenne ich die Firma besser und habe bereits einen guten Draht zu den Ansprechpersonen und den anderen Lernenden gefunden», sagt sie.



Im Lehrlingslager auf dem Flumserberg wurden das fachliche Wissen und der Teamgeist der jungen Auszubildenden vielfältig gefördert.



Auszeichnung als Top-Arbeitgeber

Die Mitarbeitenden von Schlagenhauf wählten mit ihren Bewertungen die Firma am «Swiss Arbeitgeber Award 2014» auf den hervorragenden dritten Rang. Schlagenhauf wurde damit als einer der Top-Arbeitgeber der Schweiz ausgezeichnet.

Die Basis für die Unternehmensbewertungen am Arbeitgeber Award bilden jeweils die Mitarbeitendenbefragungen. Auch die Mitarbeitenden von Schlagenhauf inklusive der 25 Lernenden gaben zu verschiedenen Kriterien eine Beurteilung ab. «Uns freut und ehrt diese hohe Auszeichnung und auch die Steigerung vom 14. auf den 3. Rang im Vergleich zum letzten Jahr sehr. Es zeigt, dass sich unsere Mitarbeitenden wohl fühlen und deshalb Höchstleistungen erbringen können», sagt Rolf Schlagenhauf, Geschäftsführer der Firma Schlagenhauf.

Aktive Förderung der Mitarbeitenden

Ein wichtiger Bestandteil der Führungskultur des Unternehmens ist die transparente Kommunikation nach innen und aussen und die aktive Einbindung der Mitarbeitenden in die Unternehmensentwicklung. «So weiss jeder, wo wir stehen und kann seinen eigenen Beitrag zu einer funktionierenden Unternehmung und damit zu einem Top-Arbeitgeber leisten. Die Führungsscrew pflegt einen engen Kontakt zu den einzelnen Mitarbeitenden», sagt Erwin Haas, operativer Leiter. Dies zeigt sich in der Beurteilung der Mitarbeitenden im Rahmen des «Swiss Arbeitgeber Award 2014»: Gemäss dieser lebt die Geschäftsleitung die Unternehmenswerte vor und ermutigt die Mitarbeitenden, Verbesserungen anzuregen und eigene Ideen einzubringen. Die Bewertung zeigt auch, dass die Mitarbeitenden es schätzen, wie sie in der Firma gefördert werden. Dies geschieht beispielsweise indem sie verschiedene betriebsinterne Weiterbildungskurse besuchen können.

Investieren in die Zukunft

Insgesamt hat sich die Firma gegenüber der Award-Bewertung vom letzten Jahr in allen Kriterien verbessert. «Wir setzen viel daran, unsere Position als Arbeitgeber laufend zu verbessern. Denn ohne zufriedene und motivierte Mitarbeitende ist ein Bestehen in unserem Markt kaum möglich. Bei uns ist der Mensch wichtiger als die Maschine», erklärt Rolf Schlagenhauf. Die Ver-

besserung vom letztjährigen 14. Rang auf den diesjährigen Spitzenplatz kann auf verschiedene Massnahmen zurückgeführt werden. So wurde beispielsweise im letzten Jahr das Budget für Weiterbildungen erhöht. Die diesjährige Beurteilung soll nun verwendet werden, um den Wünschen der Mitarbeitenden entsprechende Änderungen vorzunehmen.



Erwin Haas, operativer Leiter, Tamara Macaluso, Leiterin HR und Rolf Schlagenhauf, Inhaber, freuen sich über die Auszeichnung als Top-Arbeitgeber.



Mit gemeinsamen Werten zum Erfolg

Seit acht Jahrzehnten ist die Firma Schlagenhauf in Meilen ansässig und hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Im Gespräch erzählen Fritz und Rolf Schlagenhauf vom Weg vom lokalen Malergeschäft zum überregionalen Baudienstleister.

Die Firma Schlagenhauf ist ein Familienunternehmen in der dritten Generation. Was sind Ihre ersten Kindheitserinnerungen an die Firma?

Fritz Schlagenhauf: Ich erinnere mich als Erstes an die Werkstatt im Keller. Aber das könnte auch daran liegen, dass ich immer wieder mal in den Kohlekeller musste, wenn ich nicht gehorcht habe.

Rolf Schlagenhauf: Das deckt sich mit meinen Erinnerungen, aber aus anderen Gründen. Ich war öfters mit dem Grossvater in der Werkstatt. Besonders hingewiesen hat er mich auf eine Kanne, an der ich auf keinen Fall riechen sollte. Kaum war er weg, habe ich es natürlich trotzdem gemacht. Darin war Salmiak, ein Erlebnis, das man niemals vergisst.

Inwieweit hat das Geschäft Ihre Jugendjahre geprägt?

FS: Eigentlich wenig. Ich musste nur ab und zu helfen. Zuerst wollte ich auch Tiefbautechniker werden und ins Baugeschäft meines Grossvaters einsteigen. Meine Mutter hat mir das aus verschiedenen Gründen ausgedreht. Und obwohl ich bereits im Geschäft eingebunden war, hatte ich immer wieder die Möglichkeit, zu reisen. In Lausanne, Frankreich oder Spanien habe ich mir angeschaut, wie dort gearbeitet wird. So habe ich in der Metro in Paris den Gerüstbau für uns entdeckt und war damit der erste Maler in der Schweiz. Damals musste ich mich gegen meinen Vater

durchsetzen, der eigentlich Hebebühnen anschaffen wollte. Während meines Sprachaufenthalts in Madrid habe ich gleich noch Gastarbeiter für die nächste Saison angestellt.

Was war Ihre Vision, als Sie 1972 das Geschäft übernommen haben?

FS: Ich wollte ein Unternehmen aufbauen, das man in der Ostschweiz kennt. Wenn man den Namen liest, weiss man, um was für ein Geschäft es sich handelt. Abgeschaut habe ich mir die Grundidee vom Mövenpick-Gründer Ueli Prager. So wie er, wollte ich mit Filialen überall bekannt werden. Heute sind wir eines der wenigen Malerunternehmen, das diese Idee so konsequent und erfolgreich umsetzt.

Gibt es ein Schlagenhauf-Erfolgsrezept?

RS: Wir haben Mitarbeitende, auf die wir uns verlassen und denen wir entsprechende unternehmerische Freiheiten übergeben können. Ausserdem führen wir das Unternehmen nach finanziellen Gesichtspunkten und schaffen so Vergleichbarkeit. Durch unsere Unternehmensstruktur haben unsere Mitarbeitenden zudem die Möglichkeit, sich innerhalb des Unternehmens weiterzuentwickeln.

FS: Zwei Sachen sind entscheidend. Einerseits ist jede unserer Filialen ein Profitcenter mit eigener Abrechnung. Andererseits bieten wir den Mitarbeitenden ein attraktives Arbeitsumfeld.



Macht es Sinn, dass Sie so viele Dienstleistungen zusammen anbieten?

RS: Es hat alles miteinander zu tun. Der Maler, der Gipser, der Fassadenisoleur, der Maurer, der Plattenleger – alles gehört ins Ausbaugewerbe. Es muss bei uns aber nicht jeder alles können, sondern jeder bringt seine individuellen Kompetenzen ein. Für den Kunden hat dies den Vorteil, dass er von Synergien profitiert und Dienstleistungen aus einer Hand bezieht. Und durch den Bereich Gesamtanierungen kann sogar alles koordiniert werden.

FS: Es war nicht leicht, diese Synergien nutzen zu können. Als wir mit Fassaden angefangen haben, mussten wir die Hersteller erstmal überzeugen, uns zu beliefern. Viele konnten sich damals nicht vorstellen, dass ein Malerbetrieb auch Fassaden montieren kann.

Die Firma Schlagenhauf engagiert sich stark für die Gesellschaft. Woher kommt diese Einstellung?

RS: Ich bin so aufgewachsen. Das fängt mit dem Respekt gegenüber den Mitarbeitenden und anderen Menschen an. Ausserdem geht es dem Unternehmen gut und daher bin ich der Meinung, wir sollten etwas zurückgeben. Dazu gehört, sich im und neben dem Unternehmen zu engagieren und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Schlagenhauf wurde wiederum mit dem Swiss Arbeitgeber Award ausgezeichnet. Was macht das Unternehmen zu einem guten Arbeitgeber?

RS: Ich denke, wir bieten den Mitarbeitenden attraktive Arbeitsbedingungen und einen sicheren Arbeitsplatz. Sie haben die Möglichkeit, sich weiterzubilden und sich inner-

halb des Unternehmens weiterzuentwickeln. Auch stimmt es in den einzelnen Teams, die wiederum Schlagenhauf als Gesamtes ausmachen. Vor allem die Führungscrow macht einen guten Job. Wir leben die Werte vor, die wir als wichtig erachten und das schätzen die Menschen.

FS: Das ist der Unterschied zwischen uns beiden. Zu meiner Zeit hätten wir keine solche Auszeichnung erhalten.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

RS: Es ist alles viel schneller und kurzfristiger geworden. Dies macht es schwierig längerfristig zu planen. Und der Umgang miteinander hat sich verändert. Es ist heute alles anonym und austauschbarer. Die eigentliche Arbeit hat sich dagegen wenig verändert, wobei sich die Materialien weiterentwickelt haben.

Was ist heute die Vision für die Firma Schlagenhauf?

RS: An unseren Standorten möchte ich in den Gattungen, die wir anbieten, der beste und erfolgreichste Betrieb sein. Hier sind wir definitiv auf dem richtigen Weg. Wenn ich mir unsere Mitarbeitenden und ihr Potential anschau, denke ich, dass wir noch viel erreichen können. Dafür müssen wir die Rahmenbedingungen schaffen. Die Qualität muss stimmen, die Arbeit soll Spass machen und das respektvolle Miteinander im Unternehmen ist gewährleistet.

Eine ausführliche Version des Interviews finden Sie unter:

www.schlagenhauf.ch/aktuelles

«Wir haben Mitarbeitende, auf die wir uns verlassen und denen wir entsprechende unternehmerische Freiheiten übergeben.»

Rolf Schlagenhauf

Unsere neuen Lernenden

Corsin Notter

- ↑ Musik produzieren und aufnehmen
- ↓ Schlechtes Wetter

Sarina Rickli

- ↑ Sport und Fitness
- ↓ Früh aufstehen

Tamara Kienast

- ↑ Reiten und Fussball spielen
- ↓ Zickenkrieg

Marilisa Palmiero

- ↑ Zeichnen, Malen
- ↓ Mühsame Diskussionen

Massimo Castellucci

- ↑ Unihockey spielen
- ↓ Lügen

Ronja Camenisch

- ↑ Freunde treffen und Sport
- ↓ Unangenehmes Schweigen

Andreas Frey

- ↑ Schlagzeug spielen in meiner Band
- ↓ Intoleranz

Krystall Suter

- ↑ Lesen und Crêpes essen
- ↓ Schlangen

Laura Schwarzenbach

- ↑ Inlineskaten und Freunde treffen
- ↓ Spinnen und Leute, die mich anlügen

Mehr Chancen für Kinder und Jugendliche

Seit 2011 fördert der Verein ROKJ Pfannenstiel benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Region. Die Unterstützung von konkreten Einzelprojekten ist vielfältig und auch die Firma Schlagenhauf engagiert sich für diesen guten Zweck.

Wirtschaftlich und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen ihr Potential voll ausschöpfen und ihre Talente entwickeln können. Auf diesem Grundgedanken basiert das Engagement des wohlthätigen Vereins «ROKJ – Rotary für Kinder und Jugendliche». Mit ROKJ Pfannenstiel besitzt der Verein, der auf die Initiative der Service Club Organisationen Rotary und Inner Wheel zurückgeht, seit 2011 einen Ableger in der Region Meilen. Finanziert werden die Aktivitäten vor allem über Spenden der beiden Clubs, aber auch über Zuwendungen von Firmen und privaten Personen. Alle Mitglieder des Vereins leisten ihre Arbeit zudem ehrenamtlich. «Unterstützt werden konkrete Einzelprojekte, wobei ROKJ kein Geld an die Begünstigten auszahlt. Wir finanzieren direkt die bezogenen Leistungen», erklärt Martin Züger, Präsident von ROKJ Pfannenstiel. Der Verein versteht sich keineswegs als Konkurrenz zu den sozialen Institutionen oder den Sozialämtern: «Wir arbeiten sehr eng mit diesen zusammen und sehen unsere Tätigkeit als Ergänzung an», sagt Züger.

Vielfältig engagiert für das Kinderwohl

Ein Gesuch auf Unterstützung eines Einzelprojektes kann von jedermann gestellt werden und dank der unbürokratischen Arbeitsweise des Vereins wurde bereits in vielen Fällen ein wertvoller Beitrag geleistet. Zum Beispiel bei Alexander, der aufgrund seiner Klumpfüsse operiert werden musste. Damit seine alleinerziehende Mutter bis zu seiner Genesung bei ihm sein konnte, übernahm ROKJ einen Teil

ihres Lohnausfalls. Zwei weiteren Jungen aus schwierigen finanziellen Verhältnissen bezahlte ROKJ das Ferienlager und in einem anderen Fall kam der Verein für die Mitgliederbeiträge im Musikverein auf, den zwei Mädchen nun besuchen können.

Seit seiner Gründung wird der Verein von der Firma Schlagenhauf unterstützt. «Wenn es einem gut geht, sollte man meiner Meinung nach auch etwas zurückgeben – ROKJ ist hierfür eine sehr sinnvolle Initiative», sagt Inhaber Rolf Schlagenhauf. Im Unternehmen ist Jasmin Hutter neben ihren anderen Aufgaben in einem 10- bis 20-Prozent-Pensum für ROKJ tätig. In dieser Zeit koordiniert sie die Anträge mit den Verantwortlichen, die über eine Unterstützung entscheiden. «Das Engagement der Firma Schlagenhauf ist ein wichtiger Baustein für das Fortbestehen von ROKJ. Gerade nach der Gründung hat uns diese kontinuierliche Unterstützung geholfen, den Verein aufzubauen», erklärt Vereinspräsident Martin Züger.

www.rokj.ch



«Die Unterstützung durch Unternehmen wie Schlagenhauf hilft uns, Kinder und Jugendliche auch in Zukunft zu fördern.»

Martin Züger, Präsident von ROKJ Pfannenstiel

- 10 Jahre Markus Suter**
«Meine Tätigkeit ist glücklicherweise sehr abwechslungsreich, das motiviert mich jeden Tag.»
- 10 Jahre Mustafa Shpend**
«Ich bleibe noch lange hier. Bei Schlagenhauf hat man viele Möglichkeiten sich weiterzubilden.»
- 15 Jahre Rui Dos Santos Marques**
«Bei Schlagenhauf bietet spannende Arbeit in einem guten Team. Ich bleibe sicher noch einmal 15 Jahre.»
- 15 Jahre Ervin Kararic**
«Meine Stelle ist mir ans Herz gewachsen, ich fühle mich als Teil der Familie. Das gibt mir Sicherheit.»
- 15 Jahre Bressi Pasquale**
«Bei Schlagenhauf funktioniert immer alles, was auch an den guten Mitarbeitenden liegt.»
- 15 Jahre Ottavio Miglio**
«Am besten gefällt mir neben der Vielfältigkeit meiner Arbeit, dass ich immer viele Leute um mich habe.»
- 15 Jahre Giovanni Petracca**
«Ich bin sehr zufrieden. Wir haben gute Vorgesetzte, ein tolles Team und ein angenehmes Arbeitsklima.»



- 15 Jahre Luciano Manfredi**
«Mir gefällt alles! Besonders schätze ich die gute Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitenden.»
- 20 Jahre Petar Milkovic**
«Wir sind ein gutes Team. Ich habe auch nach 20 Jahren noch Freude an meiner Tätigkeit.»
- 25 Jahre Antonio Stifani**
«Bei Schlagenhauf erhält man die Chance sich weiterzuentwickeln – ich startete als Maler, heute bin ich Stv. Geschäftsführer.»
- 25 Jahre Andrea Cundo**
«Ich kenne alle Mitarbeitenden gut, so macht die Arbeit umso mehr Spass und wir lachen viel.»
- 25 Jahre Andrija Levacic**
«Das Team finde ich spitze! Auch nach 25 Jahren bin ich noch jeden Tag motiviert.»
- 30 Jahre Darko Stulic**
«Ich fühle mich wohl in der Firma, schätze meine Vorgesetzten und habe viel Freude an meiner Arbeit.»

Allen Jubilaren herzliche Gratulation und besten Dank!

Rundum Freude am Gebäude

Um die Kundenbedürfnisse zukünftig noch besser bedienen zu können, fasst Schlagenhauf die Dienstleistungen von Standorten zusammen. Dadurch entsteht in Wetzikon ein Kompetenzzentrum, welches sämtliche Arbeitsgattungen von Schlagenhauf unter einem Dach vereint. Dank dem neuen Standort ist das Unternehmen noch näher bei seinen Kunden in der Region und immer schnell zur Stelle.

Schlagenhauf Wetzikon

René Graf, Regionenleiter Zürcher Oberland und Winterthur

Anzahl Mitarbeitende: 32

Schwerpunkte:

-  Malen und Tapeten
-  Maurer- und Plattenarbeiten
-  Fassaden
-  Gerüstbau



Die 32 Mitarbeitenden des neuen Standortes Wetzikon erbringen eine breite Palette an Arbeiten – fachmännisch, exakt, termingerecht und alles aus einer Hand.

Miteinander

Die Firma Schlagenhauf will ihren Kunden stets eine hervorragende Qualität bieten. Dafür braucht sie motivierte Mitarbeitende und partnerschaftliche Lieferanten. Für den grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit bedankt sich das Unternehmen regelmässig mit dem Mitarbeiter-Sommerfest und dem Partner-Apéro.



Das **Sommerfest** für die Mitarbeitenden fand dieses Jahr in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Zum Fest waren neben den Mitarbeitenden auch alle ihre Familienmitglieder herzlich eingeladen. Ein Höhepunkt des Tages war die Elefantenfütterung, bei der die Kinder die beeindruckenden Tiere hautnah erleben konnten. Neben Spiel und Spass kamen an dem Tag auch der kulinarische Genuss und das gemütliche Miteinander nicht zu kurz. Mehr Bilder finden Sie unter:

www.schlagenhauf.ch/bildstrecken



Am diesjährigen **Partner-Apéro** wurden die Geschäftspartner der Firma Schlagenhauf am Hauptsitz in Meilen bewirtet. Bei einer feinen Mahlzeit vom Grill und musikalischer Unterhaltung durch die Winterthurer Musikgruppe Jumping Notes Dixieland-Band konnten alte Bekanntschaften vertieft und neue Kontakte geknüpft werden. Die positive Stimmung und die vielen angeregten Gespräche machten den Anlass auch dieses Jahr wieder zu einem vollen Erfolg.

Malerarbeiten » Dekorationsmalerei » Spritzwerk » Tapezierarbeiten » Graffitischutz » Gerüstbau
Gipserarbeiten » Trockenbau » Verputzarbeiten » Brandschutz » Akustikdecken » Spanndecken
Hinterlüftete Fassadensysteme » Eternit » Naturstein » Keramik » verputzt hinterlüftet
Verputzte Aussenwärmedämmungen » Mineralische Systeme » Polystyrolsysteme » Keramik
Kundenmaurer und Plattenarbeiten » Keramische Wand- und Bodenbeläge » Natursteine
Gesamtsanierungen » Energetische Gebäudehüllensanierung » Innensanierungen



SCHLAGENHAUF

Rolf Schlagenhaut AG
Seestrasse 1013, 8706 Meilen
Telefon: 0848 044 044, Fax: 0848 044 045
info@schlagenhauf.ch, www.schlagenhauf.ch

» Meilen (Hauptsitz) » Adliswil » Effretikon » Küsnacht ZH
» Rüti » Wetzikon » Winterthur » Zug » Zürich